

Erfüllung. Schon nach wenigen Jahren war die Zahl der Plakatsammler Legion, findige Kunsthändler wußten die Leidenschaft noch mehr zu entfachen, man sprach von Wiegendrucken der neuen Kunst und zahlte für sie wie für sonstige Seltenheiten, für Drucke vor der Schrift oder mit dem Namenszuge des Künstlers erstaunliche Preise. So wurden beispielsweise verschiedene Blätter der Brothers Beggartstaff mit 100 Mark bewertet; der berühmte Hamlet wurde sogar für 200 Mark angeboten. Auch verschiedene Sammelvereine entstanden. Der „Verein der Plakatsfreunde“ in Berlin, der durch seinen Vorsitzenden Dr. H. Sachs eine vortrefflich ausgestattete Zeitschrift „Das Plakat“ herausgeben läßt, zählt bereits etwa 1000 Mitglieder. Der Sammeleifer hat auch sonst eine umfangreiche

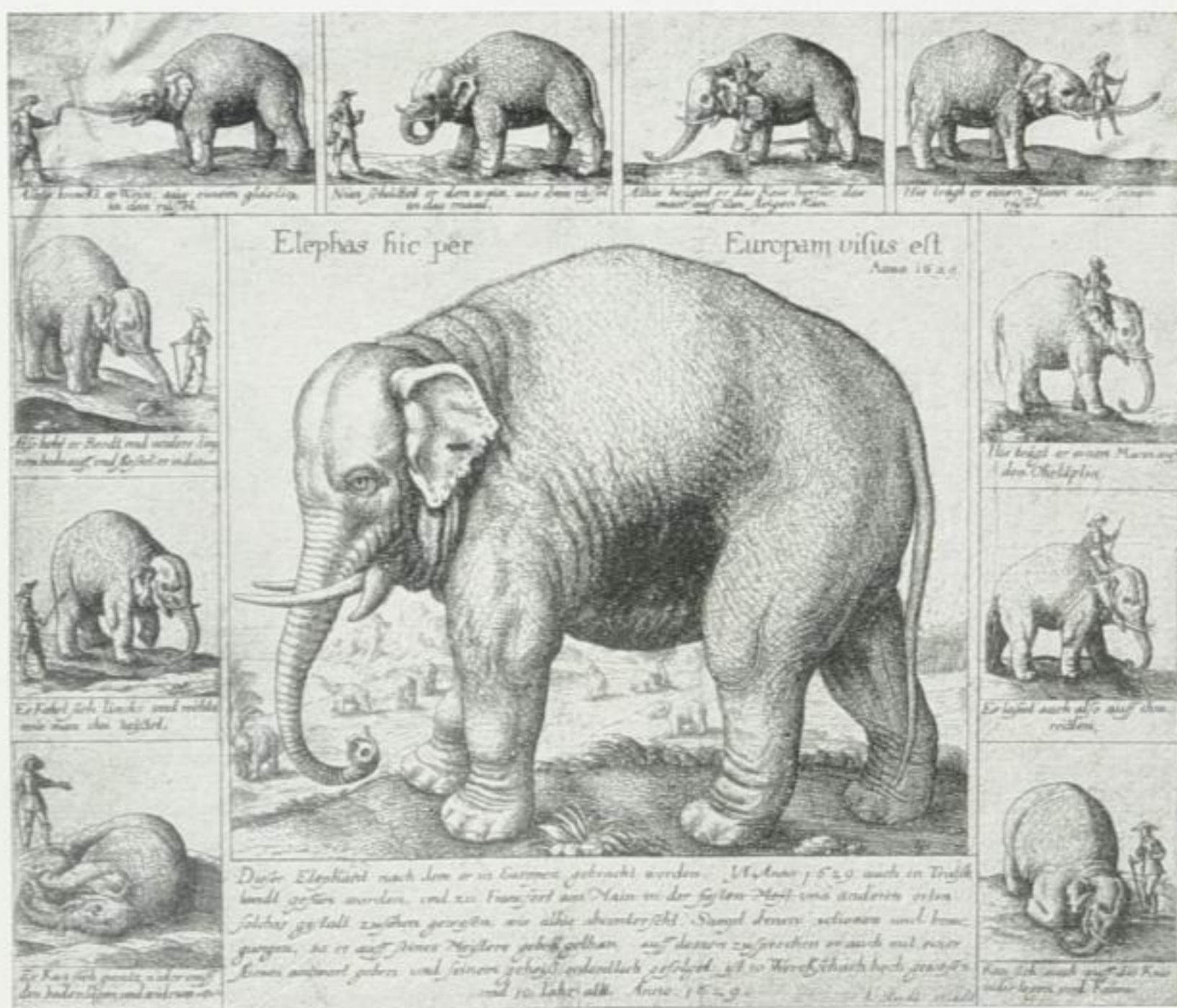


Abb. 8. Plakat für einen dressierten Elefanten (L. Heyde 1629) (Zu Seite 19)

Literatur entstehen lassen, von der ich hier nur die wichtigsten Erscheinungen anführen kann. E. Maindron ließ seinem eben erwähnten grundlegenden Werke „Les Affiches illustrées“ 1896 einen zweiten Band folgen, in dem er die in dem letzten Jahrzehnt entstandenen französischen Plakate behandelte. Eine Ergänzung fanden seine beiden Werke in dem 1897 von verschiedenen Schriftstellern herausgegebenen Buche „Les Affiches étrangères illustrées“, in dem J. Meier-Graefe die deutschen Plakate besprach. Auch eine prächtige periodische Veröffentlichung von Nachbildungen hervorragender Plakate ist in den Jahren 1896 bis 1900 unter dem Titel „Les Maîtres de l’Affiche“ in Paris erschienen. Daß sie ebenso wie die recht geschickt geleitete Monatschrift „L’Estampe et l’Affiche“ und das reichillustrierte Organ der englischen Plakatsfreunde „The Poster“ eingegangen ist, läßt freilich auf eine Abnahme des Interesses im Auslande schließen,